

Der uneindeutige Krieg Russlands gegen Europa: Italien ist heftigen verbalen Angriffen des Kremls ausgesetzt

Die Stärke Russlands liegt in der hybriden Kriegsführung – wie eine 42-minütige Brandrede des russischen Aussenministers Lawrow im italienischen Fernsehen zeigt. Die Grundmuster dieser «aktiven Massnahmen» reichen weit in die Sowjetzeit zurück.

Georg Häsler, Bern

25.05.2022, 05.30 Uhr



Shamil Zhumatov / Reuters

Die passiv-aggressive Ausdrucksweise des russischen Aussenministers Sergei Lawrow im Interview mit Rete 4 diente der Einschüchterung der italienischen Öffentlichkeit. Dies ist Teil einer uneindeutigen Kriegsführung.

Der Fernsehmoderator lieferte die Stichworte, der Gast referierte live aus Moskau. Am Abend des 1. Mai erhielt der russische Aussenminister Sergei Lawrow auf dem italienischen Sender Rete 4 ganze 42 Minuten Redezeit. Kritische Nachfragen gab es keine. So wollte es offenbar die Abmachung zwischen dem Kreml und der TV-Redaktion in Italien. Das Interview glich einer Brandrede aus der tiefen Vergangenheit.

Den hässlichen Höhepunkt des Abends bildete ein antisemitischer

Anwurf Lawrows. Er verglich den ukrainischen Präsidenten Wolodimir Selenski mit Hitler. Er tat dies auf der Basis völlig wirrer Theorien. Motto: Die Juden sind selber schuld am Antisemitismus. Die Aussagen führten nach Protesten aus Israel zu einem Sturm der Entrüstung.

Doch auch der Rest des Interviews war ein Zerrbild der Realität. Der renommierte «Corriere della Sera» aus Mailand veröffentlichte noch in der Nacht der Ausstrahlung einen Faktencheck, in dem Lawrows Kernaussagen als klare Lügen entlarvt wurden. Rete 4, ein Sender aus dem Mediaset-Imperium des früheren Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi, hat dem Kreml ein Megafon für seine Kriegspropaganda geboten.

«Aktive Massnahmen» zur politischen Kriegsführung

Lawrow nutzte die Gelegenheit für eine Reihe nur oberflächlich versteckter Drohungen gegen Italien. Das Land stehe «an der Spitze der Initiativen gegen Russland». Für ihn sei dies eine Überraschung: «Wir waren an die Vorstellung gewöhnt, dass Italien dank seiner Geschichte Weiss von Schwarz unterscheiden kann», sagte Lawrow. Die Botschaft zwischen den Zeilen lautete: Die Sanktionen haben Konsequenzen.

Die passiv-aggressive Ausdrucksweise des russischen Aussenministers diene offensichtlich der Einschüchterung der italienischen Öffentlichkeit. In einem Land, das nach der Corona-Pandemie wirtschaftlich, aber auch mental erschöpft ist, lösen die kleinsten Irritationen Existenzängste aus. Genau darauf hat es der Kreml

abgesehen. Lawrows Interview lancierte eine neue Phase der hybriden Kriegsführung Russlands gegen den Westen.

Das Grundmuster dieses Vorgehens stammt aus sowjetischer Zeit. Mit sogenannten «aktiven Massnahmen» («aktiwnije meroprijatija») wollte der KGB, der übermächtige Geheimdienst, den Gang der Zeitgeschichte beeinflussen. Der Kreml liess die westeuropäische Friedensbewegung unterwandern, zettelte Revolutionen an und verunsicherte ganze Generationen mit der Urform der «alternativen Fakten».

Die «aktiven Massnahmen» waren integraler Bestandteil der sowjetischen Geheimdienstarbeit. Dies geht auch aus einem überlieferten Befehl des langjährigen KGB-Chefs Juri Andropow hervor, der zwischen 1982 und 1983 während mehrerer Monate auch sowjetischer Staatschef und Parteichef der Kommunisten war. Sein Denken wirkt bis heute nach – und dürfte insbesondere den russischen Präsidenten und ehemaligen KGB-Offizier Wladimir Putin prägen.

Putin reaktivierte alte KGB-Methoden

Nach Andropows Definition ist Nachrichtendienst «eine geheime Form des politischen Kampfes, die sich heimlicher Mittel und Methoden bedient, um geheime Informationen von Interesse zu erlangen und <aktive Massnahmen> durchzuführen, um Einfluss auf den Gegner auszuüben». Auf diesem Weg sollten gemäss Andropow die Feinde der Sowjetunion in allen Bereichen geschwächt werden.

Der hybride Krieg wird oft als innovative Form der Kriegsführung verkauft. In Tat und Wahrheit haben Putin und seine Geheimdienst-Kameraden bloss die alten Methoden aus der KGB-Rumpelkammer reaktiviert, die ihnen als jungen Männern eingepaukt worden waren. Im Gegensatz zur Sowjetzeit stehen ihnen mit dem Internet und den sozialen Netzwerken zusätzlich digitale Brandbeschleuniger zur Verfügung.

Die Zusammenstellung möglicher Formen «aktiver Massnahmen» vereinigt wissenschaftliche Papiere mit den Erfahrungen der letzten Jahre:

«Aktive Massnahmen»

- **Desinformation:** Auf allen möglichen Kanälen werden Falschnachrichten – oder trendiger: Fake News – verbreitet. Der Kreml hat in den vergangenen Jahren zudem mit RT oder Sputnik eine eigene Medienindustrie aufgebaut, um die Meinung im Ausland zu beeinflussen. Eine Spezialität der russischen Desinformation ist die Umdeutung realer Ereignisse.
- **Sabotage:** Dies geschieht heute vor allem in Form von Cyberattacken. Das Ziel ist die Verunsicherung des Gegners und die Destabilisierung. Staatliche Akteure arbeiten eng mit der organisierten Kriminalität zusammen. Dies ist überhaupt ein Merkmal der uneindeutigen Kriegsführung.
- **Subversion:** Das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche

System des Gegners soll unterwandert werden. Dies kann mit Geld geschehen, in Form von Erpressungen über kompromittierendes Material bis zum Einschleusen von Agenten. Betroffen sind politische Bewegungen genauso wie Firmen.

- **Anschläge auf Gegner:** Bekannt ist unter anderem die Vergiftung des russischen Ex-Agenten Sergei Skripal in Grossbritannien. Das Labor Spiez, das in die Untersuchung involviert war, wurde zum Opfer russischer Hackerangriffe.
- **Kleinkrieg:** Unterstützung von Rebellen und Widerstandsbewegungen aller Art. Dies kann friedlich beginnen und am Ende in bewaffneten Auseinandersetzungen mit den staatlichen Behörden enden. Die Sowjetunion setzte oft auf revolutionäre Gruppierungen. Heute ist auch die Unterstützung von versprengten Jihadisten in der Sahelzone denkbar.

Im offenen Angriffskrieg gegen die Ukraine droht der russischen Armee eine militärische Blamage. Umso stärker agiert der Kreml mit den «aktiven Massnahmen». Dabei wird nichts dem Zufall überlassen, wie auch die jüngsten Aktivitäten in Italien zeigen. Es wird fortgesetzt, was lange vorher begonnen hat.

Reanimierung politischer Flaschengeister

Der Fokus auf Italien ist kein Zufall. Von links und rechts gibt es tiefsitzende Skepsis an der freiheitlichen Idee des Westen. Die Linke erinnert sich an die nie geklärten Verbindungen von Gladio, der Stay-

behind-Organisation der Nato, zur rechtsextremen Szene. Zudem haben sich die italienischen Globalisierungsgegner nach dem harten Vorgehen der Polizei gegen die G-8-Proteste 2001 in Genua radikalisiert. Ein Teil der Rechten flirtet dagegen weiterhin mehr oder weniger offen mit Reminiszenzen an den Diktator Benito Mussolini.

Genau dort setzen «aktive Massnahmen» an: Zeitgleich zum Lawrow-Interview äusserte sich auf einem anderen italienischen Sender der russische Propagandist Wladimir Solowjow. 2013 hatte er den Film «Mussolini: Der Untergang» veröffentlicht. Solowjow versucht darin, den italienischen Faschismus als «dritten Weg» anzupreisen und eine Parallele zur Putin-Herrschaft in Russland zu ziehen.

Mit dieser Methode der Desinformation hilft Solowjow, die politischen Flaschengeister in Italien entweichen zu lassen. Dies fällt umso leichter, als die Unterwanderung, also die Subversion, bestimmter Parteien offensichtlich ist.

Der ehemalige Innenminister Matteo Salvini sympathisiert mit der russischen Welt der alternativen Fakten. Seine Partei, die rechtspopulistische Lega, schloss 2017 mit Putins Bewegung Einiges Russland einen Kooperationsvertrag ab. Die Rede ist zudem von finanziellen Zuwendungen Moskaus an die Lega.

Komplexes Verhältnis zu Moskau

Salvini verteidigte den Auftritt Lawrows am italienischen Fernsehen, redet aber seine Verbindungen nach Russland seit dem Krieg in der Ukraine klein. Ähnlich zwiespältig verhält sich Silvio Berlusconi. Noch als Ministerpräsident pflegte er eine innige Männerfreundschaft mit Wladimir Putin. Jetzt gibt er sich – zumindest öffentlich – «persönlich tief enttäuscht».

Spätestens in zehn Monaten sind Wahlen in Italien. So lange hat der Kreml Zeit zu wühlen. Die Technokratenregierung von Ministerpräsident Mario Draghi ist zwar klar auf dem Kurs des Westens. Ähnlich Giorgia Meloni: Die Chefin der postfaschistischen Fratelli d'Italia grenzt sich deutlich von Russland und Putins Angriffskrieg ab. Wie komplex das Verhältnis Italiens zu Moskau aber ist, zeigen die Nachwirkungen einer Episode zu Beginn der Pandemie.

Putin liess im März 2020 eine Einheit der russischen Armee nach Norditalien einfliegen, um dort unter anderem Altersheime zu desinfizieren – eine medizinisch wenig sinnvolle Aktion. Dafür bewegten sich die russischen Soldaten in auffälliger Nähe von Nato-Einrichtungen.

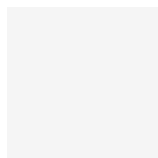
Der Bürgermeister einer der betroffenen Ortschaften, ein Mitglied der Fratelli d'Italia, macht unterdessen in der Lokalzeitung, dem «Giornale di Brescia», einen rhetorischen Spagat. Damals habe er die Hilfe begrüsst. Doch deswegen könne er den inakzeptablen Krieg Putins gegen die Ukraine nicht einfach verdrängen.

Die nächsten Angriffspunkte des Kremls zeichnen sich bereits ab:

- **Cyberattacke:** In den vergangenen Wochen attackierte die prorussische Hackergruppe Killnet mehrere italienische Behörden und Institutionen, unter anderem den Eurovision Song Contest in Turin. Die Polizei konnte den Angriff jedoch abwehren.
- **Energie:** Italien war bisher stark von russischem Erdgas abhängig. Jetzt setzt die Regierung auf Lieferungen aus Afrika. Es ist mit höheren Preisen zu rechnen. Gleichzeitig ist der italienische Energiekonzern Eni offenbar bereit, ein Rubel-Konto zu eröffnen, um doch noch billiges Gas beziehen zu können. Offene Widersprüche sind für «aktive Massnahmen» besonders geeignet.
- **Flüchtlinge Mittelmeer:** Das fehlende Getreide aus der Ukraine könnte in Afrika und im Nahen Osten Hungersnöte auslösen. Zudem kontrollieren russische Söldner Teile der Sahelzone. Es ist gut möglich, dass der Kreml bewusst eine Verstärkung der Fluchtbewegung übers Mittelmeer auslösen will. Italien wäre zuallererst davon betroffen.

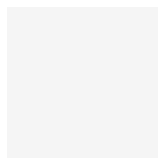
Die «aktiven Massnahmen» dienen einer nihilistischen Ideologie der puren Macht. Sie gefährden die Einheit des Westens und der freiheitlichen Gesellschaften, wie die Vorgänge in Italien zeigen. Putin und seine Geheimdienst-Clique wollen weiterkämpfen – am liebsten verdeckt und unterhalb der Kriegsschwelle.

Passend zum Artikel



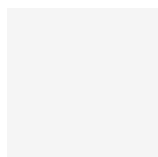
Nach Lawrow-Interview: Italien hat eine neue Mediendebatte

03.05.2022



Gegen Putin, gegen Le Pen, stramm rechtskonservativ: Giorgia Meloni verkörpert eine neue Rechte in Europa

30.04.2022



KOMMENTAR

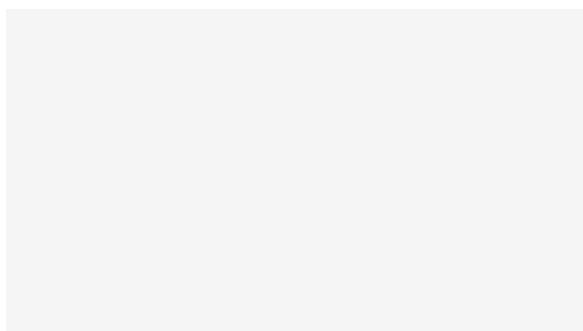
Die Schweiz steht zur Mitverantwortung für die Sicherheit in Europa

15.05.2022



Mehr von Georg Häsler (geo)

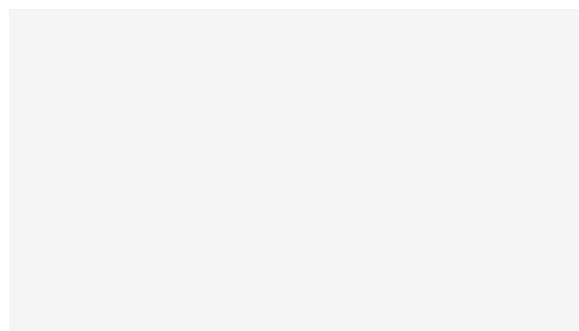
Weitere Artikel >



KOMMENTAR

Die Kampfjetgegner haben ihre Chance verbummelt – eine Volksinitiative ist kein Rüstungsreferendum

18.05.2022

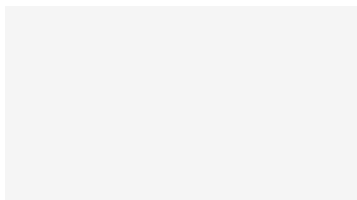


KOMMENTAR

Für eine Nato-Annäherung braucht die Schweiz ein souveränes militärisches Gesamtsystem

17.05.2022

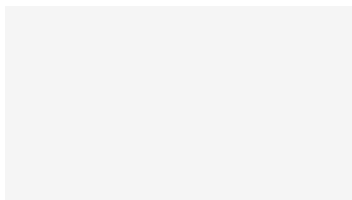




KOMMENTAR

Die Neutralität des 21. Jahrhunderts ist auf der Seite der Menschenrechte

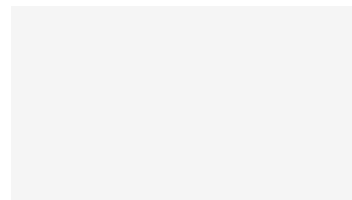
12.05.2022



ENGLISH

Why do the Swiss Armed Forces need more money?

11.05.2022



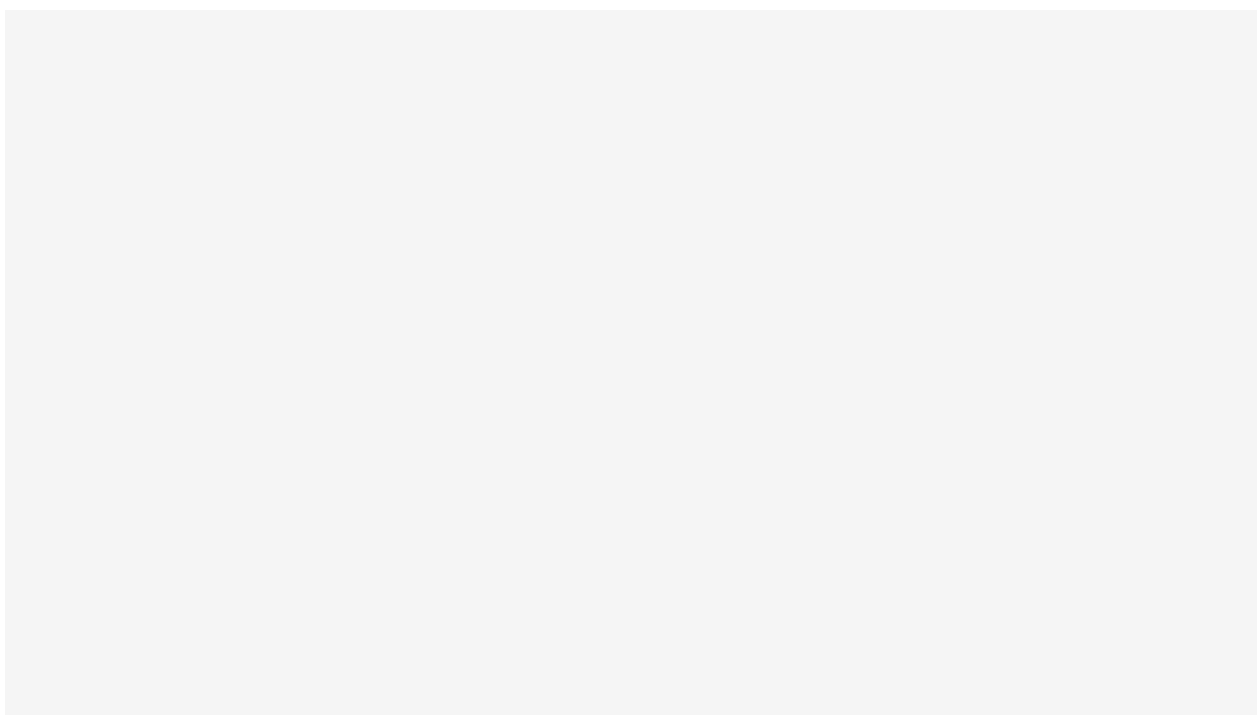
Weshalb braucht die Schweizer Armee mehr Geld?

09.05.2022



Mehr zum Thema Russland

[Alle Artikel zum Thema >](#)



KOMMENTAR

Nach 35 Jahren: Sulzer verlässt Russland und will keine Angriffsfläche bieten

25.05.2022



KURZMELDUNGEN

Deutschland: Lauterbach will Corona-Einreiseregeln ab 1. Juni lockern +++ Ex-Kanzler Schröder verzichtet auf Kandidatur für Gazprom-Aufsichtsrat

• Aktualisiert vor 4 Stunden

**KOMMENTAR**

Ein Deckel für den globalen Erdölpreis? Es gibt bessere Mittel, um Russland zu treffen

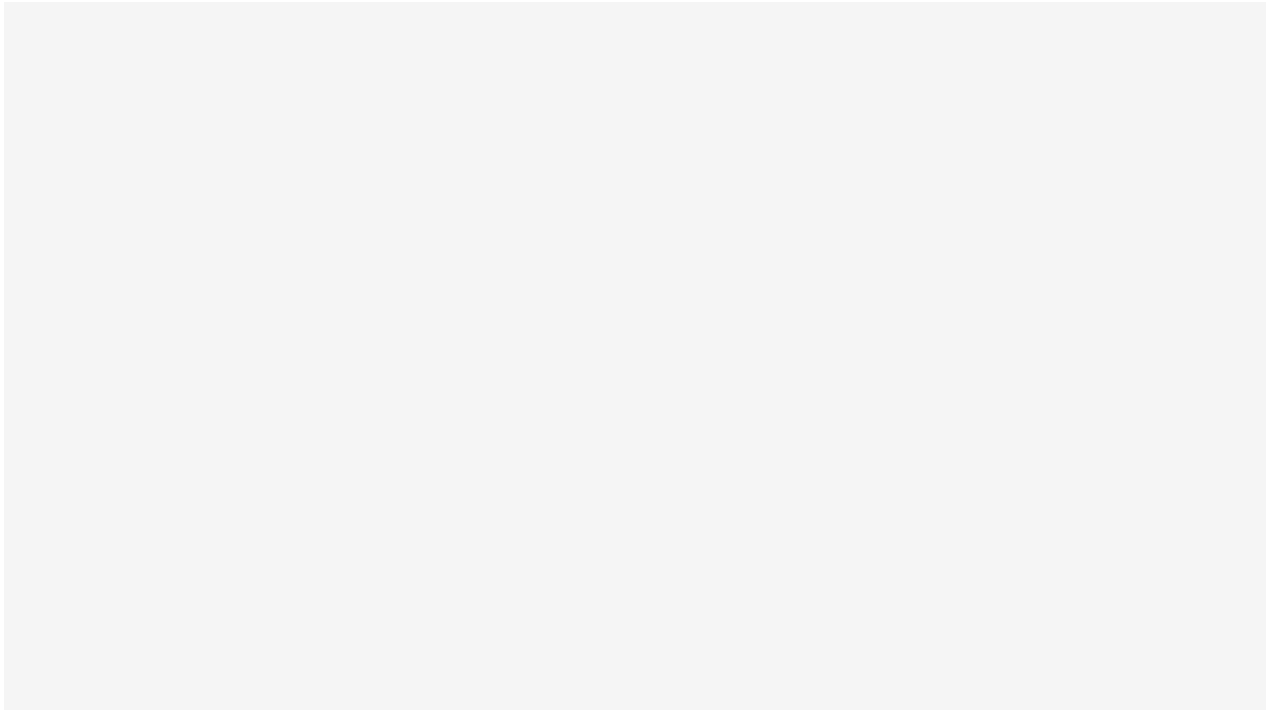
25.05.2022

**PODCAST**

Getreidesilos beschossen, Weizen stehlen, ukrainische Schiffe blockieren. Offenbar führt Russland auch einen Kornkrieg. Die Verknappung des Lebensmittels hat Kalkül

25.05.2022

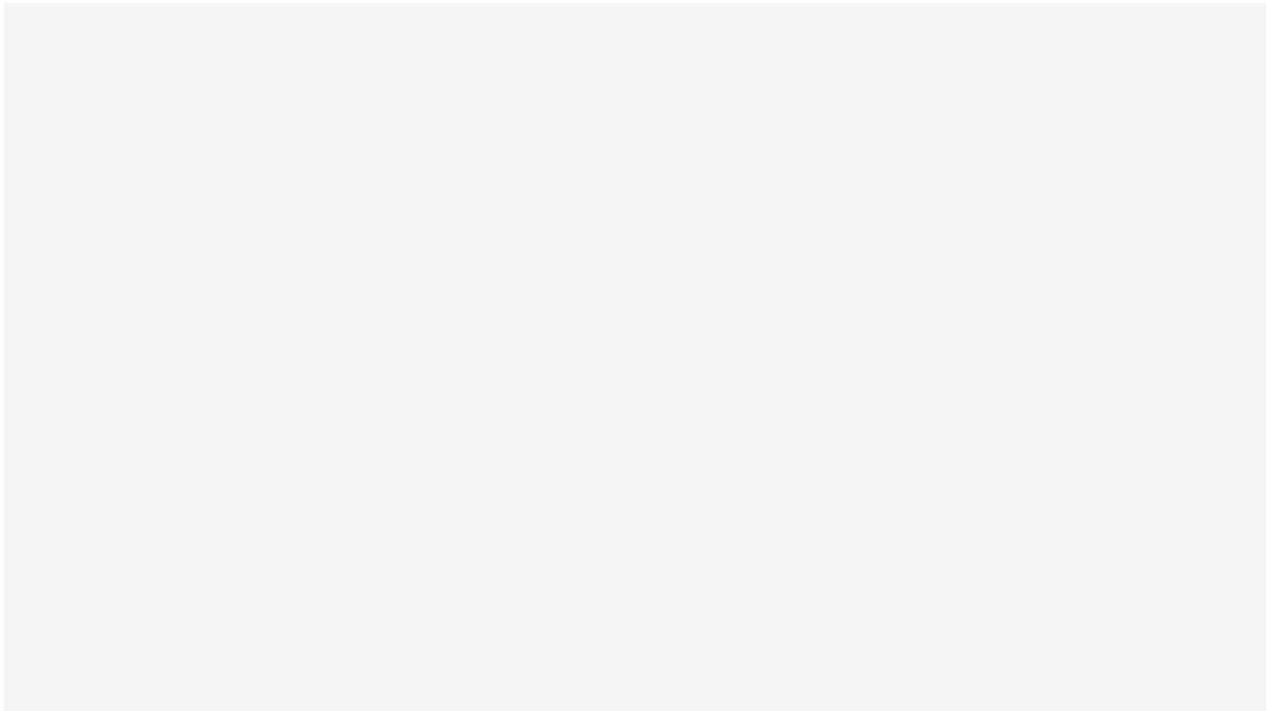




LIVE

Krieg in der Ukraine: Saporischja wird am frühen Morgen von mehreren Raketen getroffen +++ Kiew meldet 22 000 Tote in Mariupol

vor 17 Minuten



KOMMENTAR

Wie sich Demokratien gegen Diktaturen behaupten, ist das zentrale geopolitische Thema des 21. Jahrhunderts

25.05.2022



Weitere Themen

Italien

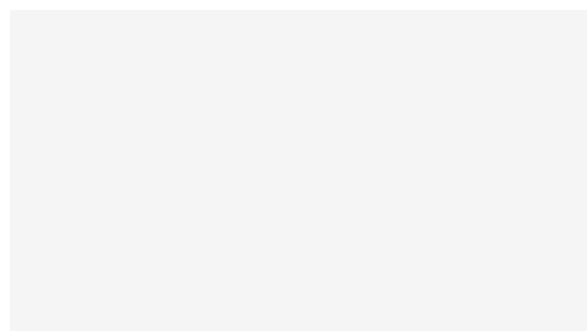
Ukraine

Sergei Lawrow

Wladimir Putin

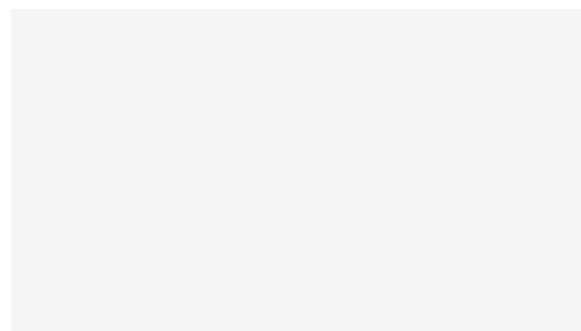
Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



Schwedens Fintech-«Wunderkind» Klarna stolpert – Entlassungswelle angekündigt

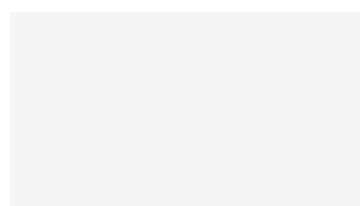
25.05.2022



KOMMENTAR

Der Veloverleiher Publibike ist in Zürich gescheitert. Nun soll die Stadt finanziell eingreifen – sie bricht damit ein zentrales Versprechen

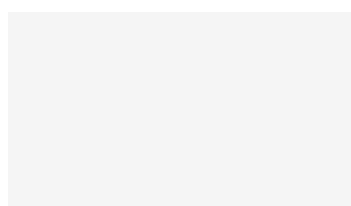
24.05.2022



KURZ ERKLÄRT

Schulmassaker in Texas: Was wir wissen und was noch unklar ist

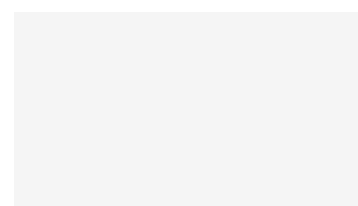
• Aktualisiert vor 4 Stunden



KOMMENTAR

Nach 35 Jahren: Sulzer verlässt Russland und will keine Angriffsfläche bieten

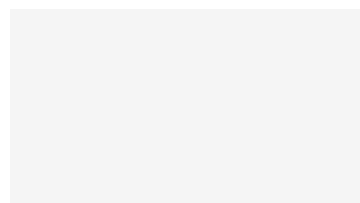
25.05.2022



Die Party-Affäre bleibt an Boris Johnson kleben

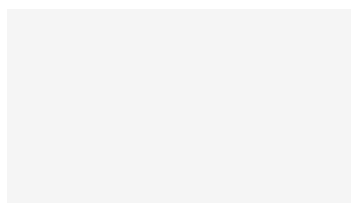
25.05.2022





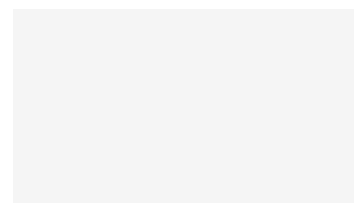
**Was wird aus
Ungarn? – Lacy
Kornitzers
scharfzüngige
essayistische
Diagnose ist
zugleich düstere
Prognose**

• Aktualisiert
vor 40 Minuten



**Der Bischof in Putins
Diensten: Patriarch
Kirill war für den
russischen
Geheimdienst tätig.
Und predigt Hass im
Namen des Friedens**

25.05.2022



**Wer Bob Dylan hat,
braucht kein eigenes
Leben – in
Oklahoma gibt es
nun eine Pilgerstätte
für «Dylanologen»**

25.05.2022



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung,
Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne
vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.